

Uli Auffermann

„Das Gehirn kommt mit“

Autor, Journalist und Wanderführer

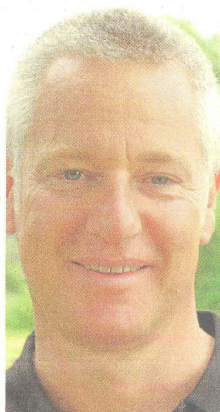
Für einen, der Wanderführer schreibt, bleibt Uli Auffermann beim Spaziergehen auffallend oft stehen. Nicht weil er aus der Puste wäre – das passiert diesem sonnengebräunten, drahtigen Mann wohl selten.

Der Bochumer blickt sich gern um, genießt die Landschaft an der Ruhr unweit des Kemnader Sees, schaut zur nahen Burg Blankenstein herüber und kann sofort alle weiteren Burgen in der Nähe aufzählen. Lange war der 49-jährige Buchautor und Journalist leidenschaftlicher Mountainbike-Fahrer, doch mittlerweile sei Wandern für

„.....
„Ich würde lieber zwei Stunden die Ruhr hoch- und runterschwimmen als zwei Stunden shoppen zu gehen.“
ULI AUFFERMANN

ihn die beste Art der Fortbewegung: „Der Vorteil ist: Das Gehirn kommt mit.“

In einer Zehenschiedlung aufgewachsen, entdeckte Auffermann in seiner Jugend die Liebe zum Bergsteigen und nutzte jede Gelegenheit, in die Alpen zu kommen. „Während meiner Schulzeit konnte es schon mal vorkommen, dass ich montagmorgens mit Bergsteiger-Stiefeln in die Klasse kam. Weil ich vorher keine Zeit zum Umziehen hatte.“ Damals lernte



Uli Auffermann liebt das Wandern in der Natur.

Auffermann auch den Bergsteiger und Erstbegeher der Eiger-Nordwand, Anderl Heckmair, kennen – der Beginn einer tiefen Freundschaft.

Heckmair wurde zum Mentor, Vorbild, väterlichen Freund. Gern erzählt Auffermann die Anekdote, wie Heckmair mit 88 Jahren nach einem Krankenhausaufenthalt am Tag seiner Entlassung als erstes sein heißgeliebtes Zigarillo anzündete, um anschließend spontan mit Auffermann „ein bisschen bergsteigen“ zu gehen. Auffermann: „Bei ihm hieß das

zwei Stunden Aufstieg in der prallen Sonne. Ich weiß noch, wie ich damals geschwitzt habe.“

Noch in der Oberstufe am Gymnasium eröffnete Auffermann einen Fachhandel für Outdoor-Ausrüstung. Zu einer Zeit, als nur wenige Pioniere im Ruhrgebiet diesen wachsenden Markt unter sich aufteilten. Als die großen Firmen in das Geschäft einsteigen wollten und Headhunter Auffermann um Unterstützung baten, sagte er Nein. Und verlegte sich in den journalistischen und schriftstellerischen Bereich. Nach dem Tod Heckmairs schrieb Auffermann dessen Biografie. Er verwaltet und führt das Heckmair-Archiv und arbeitet für Zeitschriften und Verlage.

Als Freiberufler könne er vieles selbst gestalten, sich selbstgewählten Projekten widmen, worunter auch sein Engagement für Jugendliche mit problematischem Lebenshintergrund fällt. Um Geld sei es ihm nie gegangen, sagt Auffermann. Da halte er es mit dem Motto Heckmairs: „Geld? Nur das Nötigste. Alles andere ist Belastung.“

Man müsse auch lernen, verzichten zu können, sagt Auffermann. Besonders schwer falle ihm das allerdings nicht. „Ich würde lieber zwei Stunden die Ruhr hoch- und runterschwimmen als zwei Stunden shoppen zu gehen.“ ■ Berthold Fehmer